

I. Wird von dem Antragsteller bzw. der Antragstellerin ausgefüllt:

SYNODE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU	Wird vom Synodalbüro ausgefüllt: Drucksache Nr.:	<u>100/23 DA</u>
Die Dekanatssynode im Evangelischen Dekanat	Wird vom Synodalbüro ausgefüllt: zu TO-Punkt:	14.13
Groß-Gerau - Rüsselsheim	(bei Haushalts-Anträgen Angabe der Haushaltsstelle):	
	Wird vom Synodalbüro ausgefüllt: Antrag Nr.:	

Die Dekanatssynode hat am 20.10.2023 in Groß-Gerau bei 73 anwesenden von 81 stimmberechtigten Mitgliedern beschlossen:

Die Kirchensynode mögen beschließen:

Die Kirchenleitung wird beauftragt, ein detailliertes Konzept zur Umsetzung einer zentralisierten IT-Steuerung innerhalb der Landeskirche zu erarbeiten und binnen eines Jahres der Kirchensynode vorzulegen.

Im Rahmen dieses Konzepts sollen alle Körperschaften der Landeskirche dazu verpflichtet werden, ihre benötigten IT-Dienstleistungen ausschließlich über den neu zu entwickelnden Servicekatalog zu beziehen. Dieses Vorgehen dient der Etablierung eines einheitlichen Standards sowohl für IT-Prozesse als auch für die technische Ausstattung innerhalb der Körperschaften der Landeskirche und dient als Fundament für weitere Projekte im Bereich der Digitalen Verwaltung.

Zielsetzung: Implementierung einer skalierbaren, resilienzorientierten IT-Infrastruktur, die als Rückgrat für die digitale Transformation sowie als Integrations- und Innovationsplattform für die Weiterentwicklung kirchlicher (Verwaltungs-)Dienste und Arbeitsweisen dient.

Kernpunkte, die das Konzept umfassen muss, sind:

- **IT-Service-Katalog:** Erstellung eines Servicekatalogs, aus dem die Körperschaften und Endnutzer*innen zentral gesteuerte IT-Dienstleistungen zu festgelegten Preisen beziehen können.
- **Gemeinsame Beschaffung:** Gemeinsame Beschaffung von Hard- und Software.
- **User-Centric Services:** Bereitstellung und Support von Endnutzerdiensten, die den spezifischen Anforderungen und Arbeitsweisen der Mitarbeiter*innen entsprechen und den gesamten Life-Cycle von bereitgestellten Hard- und Softwarelösungen abdecken.
- **Infrastructure as a Service:** Installation und Wartung der Netzwerk- und IT-Infrastruktur in allen Körperschaften.
- **Ganzheitliche IT-Steuerung:** Zentrale Verwaltung, Steuerung und Überwachung der gesamten Netzwerk- und IT-Infrastruktur, einschließlich Nutzerverwaltung, Speicherplatzbereitstellung, Security-Monitoring und dergleichen.
- **Reaktionszentrum:** Einrichtung einer zentralen Meldestelle für IT-bezogene Störfälle.
- **Klare Kostenstruktur:** Transparente Kostenmodellierung und Abrechnung, wobei die Zuordnung der Kosten klar an den jeweiligen Endnutzern*innen und deren Körperschaften erfolgt.

Darüber hinaus sollte das Konzept dezidiert die folgenden Fragestellungen berücksichtigen:

- A. Wie gestaltet sich die Übergangsphase von der bisherigen dezentralen IT-Steuerung zur erarbeiteten zentralisierten Steuerung?
- B. Welche Strategien sind vorgesehen, um die lokal verankerten IT-Stellen in das Gesamtkonzept effektiv zu integrieren und anzubinden?

Begründung:

In der agilen, digitalen Landschaft der Gegenwart stellt die zentrale Steuerung der IT nicht lediglich eine operationale Notwendigkeit dar, sondern fungiert ebenso als strategischer Hebel zur Realisierung von Kernkompetenzen und der Sicherung eines zukunftssicheren Technologie-Fundaments innerhalb der Landeskirche. Dabei sollen folgende Leitgedanken berücksichtigt werden:

Strategische Finanzsteuerung: Die konsolidierte Beschaffung von IT-Ressourcen nicht nur Ausgaben reduziert, sondern schafft auch eine homogene, kompatible Technologieumgebung, die die Basis für skalierbare, effiziente Prozesse bildet.

Qualität & Standardisierung: Die Zentralisierung gewährleistet über standardisierte Prozesse und Vorgehensweisen hinaus eine konstant hohe Qualität und Sicherheit im IT-Bereich, welche die Funktionalität und operative Sicherheit für Endnutzer*innen maximiert. Dies minimiert Ausfallzeiten und sichert die Kontinuität der kirchlichen Arbeit.

Cybersecurity als Kernprinzip: Eine gemeinsame, übergeordnete IT-Security-Strategie ermöglicht es, einheitliche Sicherheitsstandards zu definieren, durchzusetzen und Bedrohungen mittels zentralisierter Überwachung effizient zu begegnen.

Zentralisiertes Sicherheitsincident-Management: Eine übergeordnete IT-Struktur ermöglicht eine einheitliche Erfassung, Analyse und Reaktion auf sicherheitsrelevante Vorfälle, und stärkt somit die adaptive Widerstandsfähigkeit gegenüber sich entwickelnden Bedrohungen.

Nutzer*innenzentrierter Service und Support: Ein einheitlicher, zentraler Support garantiert eine rasche, professionelle Problembehandlung und minimiert so Ausfallzeiten, während gleichzeitig die Zufriedenheit der Anwender*innen gefördert wird.

Förderung der internen Kommunikation: Die Einrichtung einer gemeinsamen IT-Plattform erleichtert die Kommunikation und Kollaboration, optimiert dadurch internen Austausch und unterstützt somit effiziente, organisationübergreifende Arbeitsabläufe.

Nachhaltigkeitsmanagement: Durch die Zentralisierung können IT-Ressourcen effektiver verwaltet und genutzt werden, was nicht nur den Energieverbrauch und elektronischen Abfall minimiert, sondern auch nachhaltige IT-Strategien fördert.

Fachkompetenzbündelung: Das Konsolidieren von IT-Expertise an einem zentralen Punkt stellt sicher, dass die erforderliche Fachkompetenz effizient allokiert und weiträumig bereitgestellt wird, wodurch Lokalstrukturen entlastet werden.

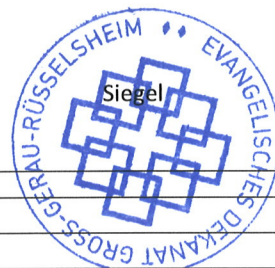
Transparenz und Kontrolle: Schattenkosten, die durch suboptimale lokale Lösungen entstehen, werden durch eine zentrale IT-Struktur reduziert, und durch einheitliche Prozesse und Strukturen wird eine transparente Kostenkontrolle ermöglicht.

Durchgängige Bildungsstrategien: Eine zentral gesteuerte IT ermöglicht es, umfassende, kohärente Bildungs- und Entwicklungsprogramme für alle Mitarbeiter bereitzustellen, welche die sachgemäße Nutzung und sicheren Umgang mit IT-Systemen sicherstellen.

Beschleunigte Technologieadoption: Durch zentralisierte IT-Prozesse können technologische Neuerungen und Aktualisierungen zügig und harmonisiert ausgerollt werden, wodurch sämtliche Einheiten synchron von technologischen Fortschritten profitieren.

Datum: 27.10.2023

Unterschrift DSV-Vorsitzende:



II. Wird vom Kirchensynodalvorstand ausgefüllt:

Ergebnis der Synodalverhandlung:

A. Beschluss vom:

☐ Annahme

☐ Ablehnung

☐ einstimmig

☐ mit Mehrheit

B. Der Antrag wurde überwiesen an:

Beteiligt

Federführend

Ausschuss Jugendliche, Bildung, Erwachsene, Lebenswelten

☐

☐

Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung

☐

☐

Ausschuss für Kommunikation und Gemeindeentwicklung

☐

☐

Bauausschuss

☐

☐

Benennungsausschuss

☐

☐

Finanzausschuss

☐

☐

Rechnungsprüfungsausschuss

☐

☐

Rechtsausschuss

☐

☐

Theologischer Ausschuss

☐

☐

Verwaltungsausschuss

☐

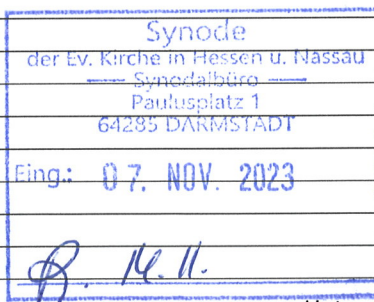
☐

Kirchenleitung

☐

Kirchensynodalvorstand

☐



Unterschrift: